

Marzahn- Hellersdorf

31. Jahrgang / August 2021

links

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt



**DIREKT FÜR
MARZAHN-
HELLERSDORF**

DIE LINKE.

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

gern würde ich auch im kommenden Bundestag - direkt gewählt - für Sie und unseren Bezirk Marzahn-Hellersdorf da sein. Dazu werbe ich um Ihre Zustimmung - um Ihre Erststimme am Wahltag, dem 26. September 2021, und - ab Mitte August - per Briefwahl.

Dass Marzahn-Hellersdorf im Bundestag politisch vertreten wird, ist wichtig, noch viel wichtiger aber ist, mit welchen Positionen und Vorhaben. Deshalb stelle ich Ihnen meine kurz vor.

Meine Pro-Themen sind Bürgerrechte und Demokratie, meine Kontra-Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Beide - Pro und Kontra - bedürfen mehr Engagements in der Politik und in der Gesellschaft. Dazu bin ich bereit und dazu lade ich Sie ein. Nun ist es damit allein nicht getan, denn unsere Gesellschaft braucht ein soziales Fundament.

Ich bin erstaunt darüber, dass die CDU gerade in dieser Zeit schon vorsorglich davon spricht, dass wir alle nach der Pandemie den Gürtel wieder enger schnallen sollen. Ich wehre mich dagegen, dass es gerade die Menschen mit unteren und mittleren Einkommen sein sollen, die für die Kosten aufkommen.

Stattdessen brauchen wir eine Vermögenssteuer und eine einmalige Vermögensabgabe für die Super-Reichen. Damit sichern wir Investitionen weiter ab und halten unsere Gesellschaft zusammen.

Lassen Sie mich daher auf der folgenden Seite erklären, warum Marzahn-Hellersdorf eine LINKE Stimme im Bundestag braucht.

Mit Blick auf die Bundestagswahl sind mir drei Themen ganz besonders wichtig.

1. Mehr als 30 Jahre nach der deutschen Einheit gibt es immer noch Unterschiede zwischen Ost und West: bei der Rente, Arbeit, Lebenserwartung oder der Verteilung von Reichtum. Beschäftigte in Ostdeutschland haben im Schnitt noch immer knapp sechs Euro weniger Lohn pro Stunde als im Westen. Das ist ein Unding und daran trägt vor allem die CDU Schuld. Ich werde mich damit nicht abfinden. Mein Ziel ist die Angleichung der Lebensverhältnisse in Ost und West.

2. Die Corona-Pandemie hat auch das offenbart: Immer mehr wurde im Gesundheitswesen privatisiert, immer mehr wurde gespart, immer mehr galt Profit vor Katastrophe. Das Politikmodell nennt man neoliberal und hat in der Bundespolitik einen entschiedenen Gegner: DIE LINKE. Die Versäumnisse der Bundesregierung zeigen, dass wir den Kampf gegen das Virus nicht dem Markt überlassen dürfen. Wir machen endlich Schluss mit der Gefährdung von Menschenleben für den Profit!

3. Alle anderen Parteien wollen hochrücken. Sie reden von Treue zur NATO, von Gefahr aus Russland, von mehr Einfluss in der Welt. Eine große Mehrheit der Menschen in unserem Land wünscht sich eine Politik der friedlichen Koexistenz und guten Nachbarschaft mit Russland. Unsere Rolle muss es sein, für Abrüstung, Diplomatie und friedliche Konfliktlösungen zu werben. Wir als DIE LINKE bleiben dabei: Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles andere nichts.

Mit freundlichen Grüßen
Petra Pau

Jetzt Mitglied werden!

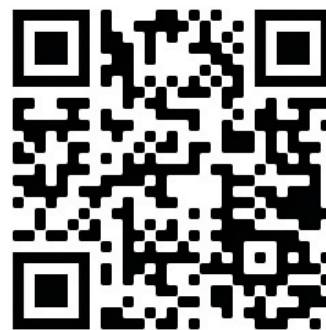
Mitmachen und einmischen! Für Solidarität und soziale Gerechtigkeit.

Gegen Waffenexporte und Kriegseinsätze der Bundeswehr.

Für mehr Demokratie und eine gerechte Verteilung des Reichtums.

Hier kannst Du sofort und online Deinen Eintritt in die Partei DIE LINKE erklären.

www.die-linke.de/mitmachen



Wahlkampf kostet!

Spenden für DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf bitte an:

DIE LINKE Berlin

IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803

VWZ: Spende M-H, Name, Vorname, Anschrift

Außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2: Petra Pau: Warum braucht Marzahn-Hellersdorf eine LINKE Stimme im Bundestag? / Straßenbahn für den Berliner Nordosten

Seite 3: Petra Pau: Diesseits und jenseits / Wasser / Aus den Siedlungsgebieten

Seite 4: Nach Corona: Wie weiter mit der Bildung?

Seite 5: Marzahn gemeinsam entdecken / Marzahn Pride / „Bannertour“

Seite 6: Termine / Hinten links: China und Iran

Innenseiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- Rückblick auf die Wahlperiode 2016 - 2021 / BVG-Rufbus startet /
- Kiezpark-Spielplatz / Innenhöfe erhalten / Schlafende Hunde

Petra Pau (MdB):

Warum braucht Marzahn-Hellersdorf eine LINKE Stimme im Bundestag?

Mein Bestreben ist es, den Artikel 1 des Grundgesetzes – „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – im wahren Leben zu verankern. Wohlbermerkt, die Würde aller Menschen, nicht nur der Schönen und Reichen.

- Wohnen bezahlbar machen! Immer größere Teile des Einkommens werden von der Miete aufgefressen. Wir streiten für einen Mietestopp und feste Obergrenzen für die Mieten!

- Große Vermögen müssen endlich gerecht besteuert werden. Dann ist genug Geld da für kleinere Schulklassen und gute Ausstattung, für mehr Personal und bessere Bezahlung in Erziehung, Pflege, öffentlichen Nahverkehr. Mittlere und kleine Einkommen entlasten wir, indem wir alle Einkommen bis 14.000 € steuerfrei machen.

- Pflegenotstand stoppen! Wir legen gute Versorgung mit ausreichend Personal gesetzlich fest. Bessere Arbeitsbedingungen und 500 Euro mehr pro Monat: Das ist nur gerecht. Wer Menschen pflegt, verdient nicht weniger als diejenigen, die Geld verwalten oder mit Aktien handeln!

- Schluss mit der 2-Klassen-Medizin – gleich gute Versorgung für alle ohne Zuzahlungen und Eigenanteile! Die Beiträge steigen nicht, weil alle, auch die Topverdienerinnen und Topverdiener, in eine Kasse einzahlen: In die LINKE solidarische Gesundheits- und Pflegevollversicherung.

- Niemand fällt unter 1.200 Euro im Monat! In Rente, Kurzarbeitergeld oder Grundsicherung: Wer weniger als 1.200 Euro hat, ist von Armut bedroht. Die Renten müssen steigen. Das geht, wenn alle – auch Beamte und Abgeordnete – in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen.

Drei plus Eins:

Am 26. September 2021 ist Ihre Meinung vier Mal gefragt, drei Mal zu Wahlen: zum Deutschen Bundestag, zum Berliner Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf.

Ich empfehle Ihnen als Bezirksbürgermeisterin Juliane Witt. Als Stadträtin für Soziales, Kultur und Immobilien kennt sie den Bezirk und ihre Be-

wohnerinnen und Bewohner. Sie steht für einen sozialen, vielfältigen und liebenswerten Bezirk. In der Pandemie hat sie sich als zupackende Sozialstadträtin bewährt.

Für die Abgeordnetenhaus-Wahlkreise in Marzahn-Hellersdorf empfehle ich Ihnen für den:

Wahlkreis 1: Björn Tielebein.

Wahlkreis 2: Dr. Manuela Schmidt

Wahlkreis 3: Steffen Ostehr

Wahlkreis 4: Regina Kittler

Wahlkreis 5: Stefanie Wagner-Boysen

Wahlkreis 6: Kristian Ronneburg

Beim vierten Mal geht es um die Volksabstimmung über die Initiative „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“. Wenn die Volksabstimmung erfolgreich ist, hat das Abgeordnetenhaus den Auftrag, ein Gesetz zur Vergesellschaftung von etwa 250.000 privaten Wohnungen zu erarbeiten. Ausgenommen sind davon natürlich Genossenschaften. Ich unterstütze das Vorhaben und ermutige Sie: Jede Stimme zählt und ist wichtig.

Facebook: fb.com/PetraPauMaHe

Twitter: @PetraPauMaHe

Instagram: petra.pau.direkt

Straßenbahnen für den Berliner Nordosten – ein Stück Geschichte

Berlin hatte 1879 nicht nur die erste Straßenbahn der Welt zu verzeichnen, hier entstand noch zu „Kaisers Zeiten“ das größte zusammenhängende Straßennetz der ganzen Welt. Die Folgen des Zweiten Weltkrieges und die sogenannte Volksmotorisierung (zusammen mit dem Konzept einer autogerechten Stadt) führten in den 1950er und 1960er zur kompletten (im Westteil Berlins) oder teilweisen (in der Hauptstadt der DDR) Stilllegung des Netzes. Auch in anderen Großstädten sah man die Straßenbahn als Hindernis für den „modernen“ Individualverkehr an. In mehreren Städten bzw. Ballungsräumen der alten Bundesrepublik verlegte man aber Teile des bisherigen Straßennetzes unter die Erde und ließ sie quasi als U-Bahn fahren. In Westberlin als „Schaufenster der westlichen Welt“ baute man in historisch kurzer Zeit das schon bestehende U-Bahn-Netz als Alternative zur Straßenbahn und vor allem zur boykottierten von der DDR-Reichsbahn betriebenen S-Bahn aus, mit entsprechenden langfristigen Auswirkungen auf die Verschuldung beispielsweise. Das ist hier aber nicht das Thema. Im Jahre 1973 beschloss man im Politbüro die Durchführung eines komplexen Wohnungsbauprogramms in der Hauptstadt der DDR zur Lösung des Wohnungsproblems als soziale Frage bis zum Jahr 1990. Das war der Auftakt für die Errichtung der Wohngebiete und späteren neuen Stadtbezirke in Marzahn, später auch Kaulsdorf/Hellersdorf und Hohenschönhausen. Neben



der Verlängerung der S-Bahn und später auch der U-Bahn war ein Großteil der nahverkehrlichen Erschließung nur mit einer neuen Generation von Straßenbahnen zu erbringen. Also beschaffte man an Stelle der alten Reko-Züge neue Tatra-Straßenbahnen aus der CSSR. 1976 gab es die ersten Probefahrten, 1979 wurde der Liniendienst damit aufgenommen. Die erste Straßenbahnneubaustrasse (Linie 18, bis Biesdorf-Nord, Elisabethstraße) mit insgesamt 17,7 km Länge ging mit diesen Fahrzeugen in Betrieb, bald folgten die Linien 11 und 12. Auch die Feinerschließung von Neu-Hohenschönhausen erfolgte in den 1980er Jahren per Straßenbahn. Der Vorteil der Tatra-Straßenbahnzüge bestand in ihrer Kapazität (von den Reko-Zügen gab es nur wenig Großraumwagen, die in Berlin ausschließlich im Raum Köpenick/Grünau eingesetzt wurden) und in der – gerade dort auf Gleisanlagen unabhängig vom Straßenkörper geführt – relativ hohen Reisegeschwindigkeit (bis zu 50 bzw. 60 km/h). Der Nachteil gegenüber S- bzw. U-Bahn war vor allem die Einstiegshöhe mit den damit verbundenen Barrieren. Letzteres führte in den letzten Jahren zur sukzessiven Ablösung durch modernere, barrierearme (und energieeffizientere) Züge.

Immerhin nahmen wir erst nach fast 45 Jahren Abschied von „der Tatra“.

Doch was wurde aus weiteren Planungen? Zu DDR-Zeiten waren die Straßennetze aus dem Berliner Nordosten einerseits auf die Ost-Berliner Innenstadt (mit Behörden und Institutionen in Mitte) sowie die Industriegebiete um Oberschöneweide bzw. Erholungsräume im Bezirk Köpenick konzentriert. Nach dieser Logik gab und gibt es zwei Lücken im bestehenden Netz. Die eine zwischen dem Norden Marzahns und Hohenschönhausen (zwischen Wuhletalstraße und der Schleife Falkenberg) und die andere zwischen dem Bezirkszentrum Hellersdorf (jetzt „Helle Mitte“) und Mahlsdorf. Beide Strecken sind auch heute theoretisch immer noch in der mittel- bis längerfristigen Planung. Macht hingegen eine U-Bahn-Verbindung parallel zur Landsberger Allee stadteinwärts einen Sinn? Die heute dort immer noch verlaufende Straßenbahn ist leistungsfähig und kann die Menschen auch zum neuen „Ziel“ Hauptbahnhof sicher und schnell führen. Nach verschiedenen Modellen betrüge der Zeitgewinn mit einer U-Bahn hinsichtlich der reinen Fahrzeit zwischen 5 und 8 Minuten. Wir sollten die Diskussion um die nahverkehrliche Erschließung des Nordostens (hier also besonders, was Marzahn-Hellersdorf betrifft) hinsichtlich der heutigen Anforderungen zielorientiert wieder aufmachen. DIE LINKE bzw. vormalig die PDS war immer eine Partei für den öffentlichen Personennahverkehr – eine Partei für die Straßenbahn!

FRANK BEIERSDORFF

Petra Pau (MdB): Diesseits und jenseits

„In der laufenden Legislaturperiode, ich meine 2017 bis 2021, bin ich im Präsidium des Deutschen Bundestags die Dienstälteste. Obendrein war ich lange die einzige aus dem Osten. Das hätte mir mal jemand prophezeien mögen. Seinen Humor hätte ich am politischen Aschermittwoch gepriesen. Das Amt der Bundestagspräsidentin bzw. des -präsidenten steht in aller Regel der zahlenmäßig stärksten Fraktion zu. Das ist seit langem die CDU/CSU. Allen anderen Fraktionen gebührt eine Vize-Präsidentin bzw. ein Vize-Präsident. Die jeweils vorgeschlagenen Personen müssen allerdings mit der Mehrheit des gesamten Parlaments gewählt werden, die Stimmen der eigenen Fraktion reichen dafür nicht. Schließlich sollen die Mitglieder des Präsidiums

neben anderen Aufgaben auch den gesamten Bundestag im In- und Ausland repräsentieren. Insofern ist unsere Wahl auch ein Vertrauensvorschuss, finde ich.

Wir Vizepräsidenten haben unsere Büros übrigens im Jakob-Kaiser-Haus, während der Präsident, derzeit Dr. Wolfgang Schäuble, im ehrwürdigen Reichstagsgebäude residiert. Dazwischen liegt der Friedrich-Ebert-Platz. Auf ihm erinnert ein graues Steinband im Boden daran, wo früher - von 1961 bis 1989 - die Berliner Mauer verlief. Leicht ist so zu erkennen: Das Jakob-Kaiser-Haus steht im einstigen Osten, das Reichstagsgebäude im Westen. Das ist Geschichte und zugleich höchst aktuell. Der Bundestagspräsident ist nämlich auch Dienstherr für einige tausend Angestellte und Beamte

des Parlaments. Da er im West-Haus sitzt, werden diese alle nach Westtarif entlohnt. Würde er im Ost-Gebäude agieren, so bekämen die Beschäftigten des Bundestages Osttarif. Sie müssten also für weniger Geld länger arbeiten. Schwein gehabt in Deutschland einig Vaterland, oder?“ (aus „Gott hab sie selig“, Petra Pau, Quintus-Verlag, 2021)

Beim Gros der Osis indes ist dieses Schwein nicht vorbeigekommen. Sie werden noch immer als Deutsche 2. Klasse behandelt. Bewerberinnen bzw. Bewerber für den Bundestag, deren Parteien dieses Unrecht zu verantworten haben, sind daher schlechte Repräsentanten für Marzahn-Hellersdorf.

Wasser – dem einen zu viel, dem andern zu wenig

Dieser Tage laufen durch alle Medien Schreckensbilder von den Hochwasserkatastrophen in NRW, Rheinland-Pfalz und Oberbayern. Rinnsale verwandelten sich in Sturzbäche, Häuser stürzten ein, Möbel und Autos schwammen durch die Straßen, mindestens 170 Menschen starben, noch mehr werden vermisst. Und da besinnen sich Leute wie Laschet und Söder auf das Thema „Klimaschutz“.

Auch im Osten gab es mehrere Hochwasserereignisse, zuletzt 2002 und 2013 an der Elbe und einigen ihrer Nebenflüsse. Weder dort noch in den jetzigen Krisengebieten war man zuvor auf solche Dimensionen vorbereitet. Sogenannte „Jahrhunderthochwässer“ häufen sich. Man kann wieder mal höhere Dämme bauen, kann Mauern erhöhen und verstärken, hoffentlich auch das Alarmsystem anpassen, digital über Warn-Apps und automati-

sche Schaltungen, analog über die Wiedereinrichtung von Sirenen, die Aktivierung von Kirchenglocken u.a. Doch das ist alles nur Herumdoktern an Symptomen. Nun ist unsere Region nicht akut von Überschwemmungen dieser Art bedroht (und selbst die Ursprünge der Hochwasser an Elbe oder Oder liegen ja in Wetterereignissen im Gebirge).

Doch sogenannte Starkregenereignisse gab es und gibt es verstärkt immer wieder auch in Berlin. Der Behmstraßentunnel lief schon mehrfach zu, die Mischkanalisation in Berlin wird bei Starkregen immer wieder überfordert. Auch ein Zulaufen von U-Bahnhöfen und Streckenabschnitten wäre ein reales Szenario. Doch das größte Problem in und um Berlin sowie eigentlich im ganzen Nordosten sind Perioden langanhaltender Trockenheit, verbunden auch mit zunehmenden Hitzewellen, beides mit vielfältigen Auswirkungen auf Volks-

wirtschaft, Pflanzen- und Tierwelt, die Gesundheit des Menschen. An den Seen und Kleingewässern (siehe Hönower Weiherkette) wird das Problem deutlich, erste Seen - so der Fresdorfer See bei Potsdam - sind schon ausgetrocknet und verloren. Bei anderen kann man durch Einleitung oder Heranführung von Wasser noch etwas erreichen, zumindest für die Beruhigung der Gemüter. Fest steht, zunehmende Starkregenereignisse einerseits und Trockenheit andererseits sind zwei Seiten einer Medaille. Der Klimawandel ist kein Hirngespinnst und sollte auch von Linken nicht nur als pseudo-intellektuelle Debatte gesehen werden. „Absaufen“ und „Hitzetod“ sind durchaus unmittelbare soziale Probleme.

FRANK BEIERSDORFF
Sprecher für Umweltpolitik
und alternative Verkehrspolitik

Aus den Siedlungsgebieten:

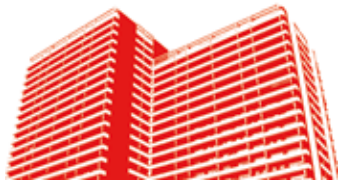
Mahlsdorf, Kaulsdorf und Biesdorf - grüne Orte für Familien

DIE LINKE hat sich in den vergangenen Jahren in der Stadtentwicklung in unseren Siedlungsgebieten um ein behutsames Vorgehen und für Orte, in denen sich Familien wohlfühlen dürfen, eingesetzt. Dazu gehört, sich den Anforderungen einer wachsenden Stadt zu stellen und zugleich den eigenständigen Charakter des zusammenhängenden Siedlungsgebietes zu bewahren. Dazu gehört auch die soziale Infrastruktur, die es den Menschen hier lebenswert macht. Im September 2020 wurde der Neubau der Fuchs-Grundschule in Biesdorf fertiggestellt, die Kiekemal-Grundschule in Mahlsdorf hat auf dem Lehnitzplatz einen Schulcontainer bekommen, die Franz-Carl-Achard-Grundschule wird saniert und der ehemalige Standort der Oberschule am Elsengrund wird wieder als Schulstandort genutzt. Die Integrierte Sekundarschule in Mahlsdorf hat mit dem vergangenen Schuljahr den Betrieb aufgenommen. Seit dem Schuljahr 2019/2020 gibt es ein kostenloses Mittagessen für Grundschüler und die Schülerinnen und Schüler in den 5. und

6. Klassen in Gymnasien. Seit Anfang 2018 haben alle Kinder einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Im Bezirk wurden über 1.600 Kitaplätze geschaffen und es wird der weitere Neubau in Wohnortnähe geplant. Neben Kitas und Schulen tragen Bibliotheken zur Bildung im Bezirk bei. Daher ist es der LINKEN wichtig, dass die Stadtteilbibliothek in Mahlsdorf gesichert ist. Dabei setzen wir darauf, dass diese zeitnah in einer bezirkseigenen Immobilie untergebracht werden kann. Im Bezirkshaushalt wurde das Familienförderbudget für 2020/2021 verdoppelt. Neben dem weiteren Ausbau von Ein- und Zweifamilienhäusern unterstützen wir den Neubau mehrgeschossiger Wohnhäuser. So entstand ein Neubauensemble direkt am Schlosspark Biesdorf, ist um die Bisamstraße ein Neubaugebiet geplant und wurde rund um den Bahnhof Mahlsdorf die Stadtentwicklung vorangebracht. Bis zum Jahr 2022 wird für unser Siedlungsgebiet der sogenannte Rufbus eingesetzt, der die Mobilität der Menschen ohne Kfz deutlich verbessern kann. Die Geburtsklinik im Vivantes-Kli-

nikum Kaulsdorf hat jetzt eine Babylostin, die den Eltern vor und nach der Geburt Hilfe und Unterstützung anbietet. Mit dem Schloss Biesdorf, dem Gutshaus Mahlsdorf und den Stadtteilzentren in Mahlsdorf, in Kaulsdorf und in Biesdorf entstanden hier soziokulturelle Einrichtungen, die unsere Lebensqualität verbessern. Nicht zu vergessen, hier ist auch die Gesundheitswirtschaft angesiedelt, die mit dem Vivantes-Klinikum in Kaulsdorf, dem UKB Marzahn und der Altersklinik „Arona“ einen großen Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung weit über die Bezirksgrenzen sichert. DIE LINKE in der BVV hat sich mit Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle und der Abgeordneten Regina Kittler in Biesdorf für diese Entwicklungen eingesetzt und sie stellen sich auch gemeinsam mit unserer Kandidatin Stefanie Wagner-Boysen den weiteren Herausforderungen für ein lebenswertes Siedlungsgebiet!

KLAUS-JÜRGEN DAHLER
Bezirksverordneter



Rückblick auf die Wahlperiode 2016-2021

Am 26. September finden in Berlin neben den Bundestagswahlen, auch die Wahlen zum Abgeordnetenhaus sowie der Bezirksverordnetenversammlung statt. Höchste Zeit also, um auf die Legislaturperiode und unsere Arbeit als Fraktion zurückzublicken. Folgend gibt es eine Auswahl an Errungenschaften, die durch unsere Initiative erreicht wurden:

Neben dem kostenlosen Schulesen war es unser Anliegen, dass alle öffentlichen Schulen im Bezirk kostenlose Trinkwasserspender bekommen. Regelmäßiges Trinken fördert Gesundheit und Konzentration und ist besonders für Kinder und Jugendliche wichtig. Auf unsere Initiative hin wurden in vielen Schulen bereits Trinkwasserspender mit Unterstützung der Berliner Wasserbetriebe aufgestellt. Weitere Spender folgen.

Die Schulen in Marzahn-Hellersdorf sind zu großen Teilen stark ausgelastet. Deswegen haben wir uns konsequent dafür eingesetzt, dass neue Schulen gebaut werden und überbelegte Schulen zeitnah Entlastung durch Ausweichstandorte oder temporäre Erweiterungen erfahren.

● Bis die Sanierungsarbeiten für die Grundschule am Schleipfuhl in Hellersdorf beendet

sind, sollen Schulcontainer für Entlastung sorgen.

● Im September 2018 wurde der Neubau der Fuchsberg-Grundschule in Biesdorf fertiggestellt. Rund 430 Schüler*innen werden in dem Neubau unterrichtet. 2020 folgten zusätzliche Container für die wachsende Zahl an Schüler*innen. Zudem wurde für die Grundschule ein Modularer Ergänzungsbau (MEB) beantragt.

● Die Kiekemal-Grundschule in Mahlsdorf hat auf dem Lehnitzplatz Schulcontainer bekommen, die im März an die Schule übergeben wurden.

● Das Haus 2 der Wolfgang-Amadeus-Mozart-Gemeinschaftsschule in Hellersdorf wird aktuell saniert. Da die Sanierungsarbeiten planmäßig verlaufen, ist die gemeinsame Beschulung der Sekundarstufen I und II in Zukunft wieder an einem Standort möglich.

● Neben dem wachsenden Bedarf an Grundschulplätzen, steigt auch der Bedarf an Oberschulplätzen. Deswegen wurden Oberschulstandorte im Bezirk gesichert. Die Integrierte Sekundarschule in Mahlsdorf mit dem Schuljahr 2019/20 ihren Betrieb aufgenommen.

Familien und Kinder brauchen Unterstützung. Deswegen haben wir uns immer wieder dafür eingesetzt, dass insbesondere die Mittel für Kinderschutzprojekte aufgestockt werden. Zu unserer Freude wurde das Familienförderbudget für

2020/21 fast verdoppelt! So können Familien in Marzahn-Hellersdorf besser gefördert und Kinder besser geschützt werden.

Die Covid-19-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig die Arbeit der Gesundheitsämter ist. Deswegen haben wir uns für die Schaffung von fünf zusätzlichen Stellen im Gesundheitsamt Marzahn-Hellersdorf eingesetzt.

Unser Antrag Baugrundstück für die Freiwillige Feuerwehr Mahlsdorf trägt Früchte: Ein Grundstück konnte dank des Einsatzes unserer Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle gefunden werden. Eine Teilfläche innerhalb des Plangebietes östlich der Straße An der Schule, südlich der neuen



Bei einer Impfkaktion Mitte Juli dieses Jahres im Bezirk Marzahn-Hellersdorf:

Juliane Witt und Petra Pau

Foto: H. Wagner

Mahlsdorfer Sekundarschule, steht bereit. Für die Finanzierung des Ankaufs dieser Fläche haben wir uns ebenfalls mit einem Antrag in der BVV eingesetzt.

Seit Anfang 2021 hat Marzahn-Hellersdorf zwei Stadtnaturranger*innen, die in der Hönower Weierkette, neben dem Wuhletal und dem Kaulsdorfer See aktiv sind. Sie leisten naturschutzfachliche Arbeit, wie z.B. das Beobachten des Reviers, wissenschaftliche Kontrollen als auch Umweltbildungsarbeit.

Mit unserem Antrag „Runder Tisch für die Verkehrslösung Mahlsdorf“ haben wir uns im Bezirk für die Umsetzung der vom Senat geplanten Verkehrslösung Mahlsdorf eingesetzt. Im Mai 2018 hat der Planungsbeirat „Verkehrslösung Mahlsdorf“ seine Arbeit aufgenommen. Nach jahrelangen Blockaden ist die Verkehrslösung damit in dieser Legislaturperiode endlich maßgeblich vorangebracht worden. Das Planfeststellungsverfahren hat im Frühjahr 2021 begonnen. Die Verkehrslösung sieht vor, dass künftig der Hultschiner Damm auf Höhe des Gründerzeitmuseums östlich abzweigt, über die B1/B5 geführt wird und dann als „Straße an der Schule“ den PKW-Verkehr aufnimmt. Die Straßenbahn wird zweigleisig ausgebaut und verkehrt dann weiter auf ihrer angestammten Strecke entlang der Hönower Straße bis zum S-Bahnhof Mahlsdorf. Mit der Verkehrslösung

Die nächste Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 19. August 2021, 17 Uhr statt.

Weitere Infos unter:
<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/>

wird dem ÖPNV und dem Rad- und Fußverkehr im Ortsteilzentrum endlich Raum gegeben und dieses aufgewertet.

Das sind nur einige Dinge, die wir während der Legislaturperiode umsetzen konnten. Einen Gesamtüberblick gibt es in unserer Bilanzbroschüre. Diese ist im Büro der Fraktion erhältlich sowie unter www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/bvv/bilanz-2016-2021/ einsehbar.

ELLEN WERNING

Forderung der Linksfraktion erfüllt:

Im Mai 2022 startet der neue BVG-Rufbus in Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf

Seitdem der „Berlkönig“ in der Innenstadt fährt, hat die Forderung der Linksfraktion nach einem neuen, digitalen Rufbus für schlecht erschlossene Gebiete, gerade im Siedlungsgebiet, Fahrt aufgenommen. Rot-Rot-Grün hatte bereits die Erprobung eines neuen BVG-Rufbus im Nahverkehrsplan des Landes verankert. Jetzt bringt die BVG die Vergabe der Angebotsleistungen auf den Weg.

Mit dem Rufbus soll der öffentliche Nahverkehr mittelfristig mit einem neuen Angebot ergänzt werden. Ziel ist es ein attraktives Angebot für schlecht angeschlossene Gebiete zu schaffen, um als Zubringerverkehr zum ÖPNV-Netz zu dienen und neue Verbindungen zu schaffen. Das Erprobungsgebiet liegt in Teilen der Bezirke Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Treptow-Köpenick.

Der neue Rufbus wird barrierefrei nutzbar sein. Die Buchung und die Bezahlung sollen digital per App sowie analog über ein Call-Center und eine bar bezahlbare Guthabekarte erfolgen. Neben regulären ÖPNV-Haltestellen wird der Rufbus auch Einrichtungen wie Bürgerämter oder Ärztehäuser ansteuern, die besonders für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen von Bedeutung sind. Um Erschließungslücken in den Außenbezirken zu decken, werden auch „virtuelle“ Haltestellen angesteuert, die auf der App angezeigt bzw. vom Call Center benannt werden.

Vorgesehen ist eine Betriebszeit von mindestens 16 Stunden (4.30 Uhr - 20.30 Uhr werktags und 08.00 - 24.00 Uhr an Wochenenden). Für die Nutzung des Rufbus wird es ein differenziertes Preissystem geben, je nach Strecke und Abholort. Mit dem neuen Angebot stärkt Rot-Rot-Grün die Mobilität in den Außenbezirken.

KRISTIAN RONNEBURG
Mda



Kiezpark-Spielplatz bald aus Marzahn-Ost erreichbar

Mit dem Kiezpark-Spielplatz hat im September 2019 der erste barrierearme Spielplatz in Marzahn-Hellersdorf eröffnet. Der Kiezpark zwischen Blumberger Damm und Schönagelstraße bietet diverse Spielmöglichkeiten für Kinder mit und ohne Handicap. Allerdings schauen Kinder aus Marzahn-Ost auf der Seite des Blumberger Damms bislang nur auf einen Zaun,



da der östliche Zugang aufgrund eines fehlenden Fußweges seit der Eröffnung gesperrt ist.

Für viele Anwohner*innen ist der weitere Weg über die Schönagelstraße bis hin zum Spielplatz ein Ärgernis. Eine schriftliche Anfrage an das Bezirksamt ergab, dass die Arbeiten bereits beauftragt und 2020 mit dem Bau begonnen werden sollte. Jedoch war ein Jahr später immer noch kein Baubeginn in Sicht. Aufgrund wiederholter Anfragen von Anwohner*innen und unserer Fraktion

kam nun Bewegung in die Sache. Das Bezirksamt teilte mit, dass bis zum 20. September 2021 die bereits begonnenen Bauarbeiten abgeschlossen sein sollen. Insgesamt 180.000 Euro aus dem sogenannten Gehwegprogramm des Berliner Senats werden hierfür zur Verfügung gestellt. Eine weitere sichere Querung der Straße durch einen geschützten Überweg („Zebrastreifen“) wurde bisher

abgelehnt, da dieser den Verkehr unverhältnismäßig behindern würde. Dennoch muss aus unserer Sicht weiterhin geprüft werden, welche zusätzlichen Maßnahmen umsetzbar sind, um die Sicherheit der Kinder und Eltern, die den Spielplatz nutzen wollen zu erhöhen. Der Baubeginn des neuen Fußweges ist eine sehr gute Nachricht, damit der Kiezpark nun besser für alle zugänglich ist.

BJOERN TIELEBEIN

Stadtentwicklungspolitischer Sprecher

Schlafende Hunde...

...sollte man ja bekanntlich nicht wecken. So fanden auch nur wenige Besucher*innen zu einer Freiluftausstellung zur Hönower Weiherkette am 7. Juli 2021. Sie war Teil des Beteiligungsverfahrens, des Planungsbüros, welches von der LSG mit der Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplanes beauftragt wurde. Dabei ist die geplante Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern durchaus zu begrüßen – auch als ein Moment eines zusätzlichen Naturerlebnisses. Gerade aus Naturschutzsicht befürworte ich es. Denn der Versuch, im Gebiet der HWK bestimmte Ausgleichmaßnahmen für den Clean Tech – Park zu schaffen, war schon einmal kläglich gescheitert.

Vogelarten wie Steinschmätzer und Braunkehlchen „funktionierten“ einfach nicht in einem Gebiet, welches Menschen z.B. für den Spaziergang mit ihrem Hund nutzen. Die Rinder und ihre Hin-



terlassenschaften werden dagegen für eine positive Entwicklung des Ökosystems sorgen – auch in Hinblick auf insektenfressende Singvögel.

Und sonst? Eine behutsame, wechselseitige Freigabe der gerade nicht beweideten Flächen für z.B. Besucherführungen, wäre in Ergänzung des jetzigen Projektes zu befürworten. Die Entwicklung von Spiel- und Lernorten ist zu begrüßen. Sowohl bei der Wegebegrenzung, der Umzäunung, aber auch bei den Hinweistafeln sollte das Material möglichst strapazierfähig und unkaputtbar gewählt werden. Das Verfahren geht jetzt in die nächste Planungsphase.

Ich fordere das Bezirksamt auf, die Maßnahmen zur Entwicklung der Hönower Weiherkette weiterhin gegenüber den Bürger*innen zu kommunizieren – die Information über eine wichtige Etappe, wie z.B. diese Ausstellung, erfolgte eher zufällig.

FRANK BEIERSDORFF

Umweltpolitischer Sprecher

Sicherung von Innenhöfen

Offene und grüne Innenhöfe sind ein wichtiges Thema in unserem Bezirk. In Zusammenarbeit mit unserer Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle konnten wir eine Bebauung mehrerer Innenhofgrundstücke mit Wohnhäusern verhindern. Die Innenhöfe werden langfristig für Kindergärten, soziale Einrichtungen und Grünflächen gesichert.

Obwohl früher oftmals bereits Kindergärten auf den Grundstücken standen, wurden diese in den 1990er und 2000er Jahren abgerissen, und die Gelände verwahrlosten. Ungenutzte Grundstücke mussten an das Land übergeben werden und wurden fortan als Baugrundstücke vermarktet. Noch vor wenigen Jahren bestand offenbar kein Bedarf zur Nutzung der Flächen – deshalb wurde die Verdichtung mit Wohnhäusern geprüft.

Mit Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle an der Spitze des Stadtentwicklungsamtes konnten für



alle betroffenen Innenhöfe Bebauungsplanverfahren eingeleitet werden. Der Bezirk kann somit fortan steuern, wie eine verfügbare Fläche genutzt werden kann und soll. Dabei kann auch die Einbeziehung der Bürger*innen möglich sein. In der BVV hat sich unsere Fraktion für die Sicherung der Innenhöfe für eine soziale und ökologische Nutzung eingesetzt – die Nachverdichtung mit Wohnhäusern soll somit ausgeschlossen werden. So soll in der Mark-Twain-Straße wieder ein Kindergarten entstehen. Auch in der Stollberger Straße sieht das Jugendamt hierfür Bedarf. Im Auerbacher Ring wiederum geht es um die Sicherung der dortigen Mietergärten. Mit dem Bebauungsplanverfahren werden diese auch langfristig erhalten bleiben.

Nicht immer kann den Empfehlungen der BVV gefolgt werden, denn landeseigene Grundstücke sind rar und soziale Einrichtungen werden dringend gebraucht. Jede Nutzung sollte mit den Anwohner*innen rechtzeitig diskutiert werden. Dazu hat sich das Bezirksamt verpflichtet.

BJOERN TIELEBEIN



Nach Corona: Wie weiter in der Bildung?

Positionspapier der bildungspolitischen Sprecherinnen der Linksfractionen des Berliner Abgeordnetenhauses und des Brandenburger Landtages, Regina Kittler und Kathrin Dannenberg:

Geht es „nur“ um Lernrückstände oder Aufholjagd? Geht es nur um Kontrollen, Tests und darum, ein Zeugnis erteilen zu können?

Oder um was muss es eigentlich gehen? Es geht um Lernzeit, nicht um Testzeit! Und es geht um Schule als sozialen Raum!

Schüler:innen, die diese zwei Corona-bestimmten Schuljahre durchlebt haben, hatten und haben es viel schwerer als Schüler:innen vor und nach ihnen. Sie hatten Erlebnisse und haben Erfahrungen gesammelt, Kompetenzen erworben, die sie, wenn sie die entsprechende Hilfe bekommen, stark fürs Leben machen. Diese Schuljahre sind keine verlorenen Jahre, auch wenn das immer wieder in der Öffentlichkeit behauptet wird! Schüler:innen, die in ihnen ihre Schulabschlüsse geschafft haben, haben Besonderes geleistet! Das müssen wir ihnen und der Gesellschaft vermitteln!

Was müssen Bildungssenat und Bildungsministerium nun leisten?

- Zunächst müssen die Leistungen von Schulleitungen, Lehrkräften, Erzieher:innen und Schulsozialarbeiter:innen, Schulhelfer:innen, Pädagogischen Unterrichtshilfen, IT-Fachkräften und Hausmeister:innen, Reinigungskräften, also allen Beschäftigten an Schulen öffentliche Anerkennung finden!

- Ebenso müssen die Anstrengungen der Schüler:innen und ihrer Eltern öffentlich gewürdigt werden!

- Es muss alles dafür getan werden, dass für alle Lehrenden und Lernenden die Schule ein sicherer Arbeits- und Lernort wird! Um ein Wiederaufflammen von Corona zu verhindern, müssen den Beschäftigten und Schüler:innen bis zur möglichen (Durch-)Impfung Masken, Händedesinfektionsmittel und Covid-Tests in ausreichender Menge zur Verfügung gestellt werden sowie die zusätzlich ergriffenen Maßnahmen zur tagesaktuellen Reinigung beibehalten werden. Zusätzlich müssen mobile oder feste Luftfilteranlagen zur Grundausstattung jeder Schule gehören.

- Für alle Beschäftigten ist konsequent und zügig ein Impfschutz sicherzustellen. Für alle Eltern, die ihre Kinder impfen lassen möchten, ist bei Bedarf eine gute Beratung im Vorfeld zu ermöglichen. Schüler:innen ab dem 12. Lebensjahr und ihren Eltern soll über Impfbusse ein Impfangebot an den Schulen gemacht werden.

- Schüler:innen und das pädagogische Personal brauchen Zeit, zu lernen, zu wiederholen, zu üben, Zeit für Projekte und individuelle Förderung. Deshalb sind Mindeststandards aus dem gemeinsamen Rahmenlehrplan für jedes Fach und jeden Jahrgang, die im laufenden und kommenden Schuljahr erreicht werden müssen, durch den Senat/das Ministerium festzulegen. Nur auf dieser Grundlage können Lehrkräfte und ihre Gremien entsprechend ihrer individuellen Situation die schulinternen Curricula überarbeiten und ein angepasstes Nachholen und Fördern planen. Je nach

Situation sollten dafür bis zu zwei Jahre Zeit gelassen werden.

- Für einen erfolgreichen Unterricht und ergänzende Förderung und Betreuung brauchen die Schulen ein personelles Unterstützungssystem. Daher sind zusätzliche Lehrkräfte, Erzieher:innen und weiteres Personal nicht für zwei Jahre

werden.

- Das im digitalen Lernen Erreichte muss gesichert und ausgebaut werden. Lernplattformen sind auszubauen und für diese ist mehr Personal zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich sind ständig datenschutzrechtlich gesicherte Positivlisten zu erstellen und zu erweitern.

- Es braucht eine Fort- und Weiterbildungskampagne für digitales Lehren durch das LISUM, und die regionalen Fortbildungsstellen, auch in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Universitäten.

- Kreative Lösungen unserer Schulen und schulautonome Entscheidungen müssen generell und insbesondere in Krisenzeiten rechtlich gesichert ermöglicht werden.

- Bildung entsteht durch Lernen, nicht durch Prüfen! Für das nächste Schuljahr sollen weiterhin Klassenarbeiten und Klausuren in Anzahl und zeitlichem Umfang reduziert werden können. Dafür ist Rechtssicherheit zu schaffen. In Krisenzeiten muss auch ein vollständiger Verzicht darauf möglich sein und die Zeugnisbewertung zum Jahres- bzw. Semesterende auf Basis der sonstigen Bewertung erfolgen können. Im kommenden Schuljahr können daher PISA- und VERA-Tests ausgesetzt werden.

Was muss der Bund leisten?

- Einmalig Geld auszuschütten, reicht bei weitem nicht und baut auch keine Lernrückstände

ab! Der Staat muss deshalb dauerhaft sicherstellen, dass in jedem Bundesland gleich gute inklusive Lernbedingungen herrschen. Deshalb: Weg mit dem Kooperationsverbot für die Bildung und Verantwortungsübernahme auch für entstehende Kosten durch den Bund!

- Wenn es um Vergleichbarkeit und Chancengerechtigkeit in der Bildung geht, hat das föderale System ausgedient. Wir brauchen deshalb ein Bildungsrahmengesetz, welches gleiche Bildungsstandards für alle Bundesländer setzt.

- Grundsätzlich muss der Bund Unterstützung leisten, um in den Schulen eine bessere Personalausstattung mit Lehrkräften, Erzieher:innen und Schulsozialarbeiter:innen, IT-Fachkräften, Schulpsycholog:innen, Schulgesundheitsfachkräften und zusätzlichem pädagogischem Personal sicherzustellen. Wir können nicht nur von multiprofessionellen Teams reden - wir müssen sie endlich ermöglichen!

- Der Digitalpakt muss so erweitert und verlängert werden, dass daraus auch digitale Endgeräte und Whiteboards für alle Schulen und alle Kinder angeschafft werden können.

Wahlkreis 4

Regina Kittler

Ändere die Welt, sie braucht es!

DIE LINKE.

begrenzt, sondern langfristig einzustellen. Das ist auch ein Gebot des mangelhaften Fachkräfte-reservoirs und zu erwartender Pensionierungen von Fachkräften.

- Für dauerhafte und temporäre Projekte im Rahmen des Ganztags sollen Künstler:innen und außerschulischen Bildungs-, Kultur- und Freizeitpartnern, wie z.B. Sportvereine, Bibliotheken, Theater, Museen, Galerien und Gedenkorte Möglichkeiten geboten werden, in und außerhalb von Schulen mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Außerschulische Lernorte sind zu erhalten und zu stärken. Aus ihrer Mitte sollte so auch verstärkt unterstützendes Personal gewonnen werden.

- Für alle Lehramtsstudierenden im Master soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Schulen personell zu unterstützen. Die dort geleistete Arbeit soll für das Praxissemester angerechnet werden.

- Der Ausbau der IT-Infrastruktur mit Breitbandanschluss und WLAN muss in beschleunigtem Tempo erfolgen, bis dahin muss mobiles WLAN für alle Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt

Marzahn gemeinsam entdecken Ferienprogramm für die Kinder der Gemeinschaftsunterkunft

Sechs Wochen Sommerferien können ganz schön lang sein, wenn man nicht verreisen kann. Deshalb hat sich unsere Basisgruppe 20 der LINKEN Marzahn-Hellersdorf überlegt, mit den Kindern der Gemeinschaftsunterkunft im Murtzener Ring ein Ferienprojekt durchzuführen und ihnen unseren schönen Bezirk zu zeigen. Über den Demokratiefonds wurde das Projekt beantragt.

Los ging es am 6. Juli mit einer Lesung des Jugendromans *Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee* von Erich Kästner. Am nächsten Tag entdeckten wir die Spielplätze in den Gärten der Welt, die nach diesem Buch entstanden sind und natürlich sind wir auch mit der Seilbahn gefahren. Eine Stadtrallye durch Marzahn, der Besuch der Minigolfanlage und Spiele auf den Marzahner Spielplätzen gehörten auch zu unserem Ferienprogramm. Mit einer Nonsens-Olympiade endete unsere schöne Woche.

Ich bedanke mich bei allen Unterstützer*innen dieser Ferienaktion, insbesondere bei der Basisgruppe 20 der LINKEN Marzahn-Hellersdorf, bei der Vorsitzenden des DGB Kreisverbandes Berlin-Ost und bei der Sozialarbeiterin aus der Gemeinschaftsunterkunft. Gefördert wurde das Projekt durch das Programm „Demokratie Leben!“.

UTE THOMAS



Die Kinder hatten viel Spaß beim gemeinsamen Spielen. Fotos: U. Thomas



Die Linksfraktion im Bundestag auf „Bannertour“ durch Deutschland

Kurzfristig kam ein Aufruf aus der Bundestagsfraktion der LINKEN, sich aktiv an der Abschlussveranstaltung der „Bannertour“ am 24. Juli vor dem Brandenburger Tor zu beteiligen. Diesem Aufruf folgten Linke aus Berlin und Brandenburg, darunter auch aus Marzahn-Hellersdorf. Die Teilnehmer*innen hielten Schilder hoch, auf denen die zentralen Forderungen der LINKEN im Bundestagswahlkampf standen und die Losung des großen Banners vor dem Brandenburger Tor untersetzten.

Die Bannertour begann in Berlin und führte durch 70 Städte Deutschlands.



Es sprachen zur Abschlusskundgebung die Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Bundestag, Amira Mohamed Ali, und unser Senator Klaus Lederer. Ihnen ging es vor allem um die sozial verträgliche Bewältigung der Corona-Folgen, um wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz, sie kritisierten die wachsenden Militärausgaben und die steigenden Belastungen für Mieter in den Großstädten. Hierfür hat DIE LINKE in ihrem Wahlprogramm ein breites Spektrum realistischer Vorschläge unterbreitet, die während der Kundgebung auf zahlreichen Aufstellern zu lesen waren.

Im Internet sind kurze Filme von den Aktionen in Köln und Rostock eingestellt unter den Adressen:

<https://www.youtube.com/watch?v=irG967OTs04> und
<https://www.youtube.com/watch?v=R2PTfXe5j0Q>



Marzahn Pride zum 2. Mal

Am 17. Juni zog zum zweiten Mal die Pride durch Marzahn. Organisiert wurde die Parade durch die beiden Vereine Quarteera und Lesben Leben Familie (LesLeFam). Quarteera organisiert die russischsprachige LGBTQ*-Community. Sie fördern die Werte der Gleichheit, der Vielfalt und des gegenseitigen Respekts unter russisch- und deutschsprachigen Berliner:innen. Außerdem beraten sie geflüchtete Menschen. Es gibt eine tödlich blinde Stelle im Asylrecht. Um Asyl gewährt zu bekommen, reicht es nicht aus, queer zu sein und aus einem Land zu kommen, das queere Menschen verfolgt. Die queere Person muss ihre individuelle Verfolgung nachweisen. Der Nachweis ist schwierig bis unmöglich zu erbringen. Diese deutsche Praxis widerspricht internationalen Regeln. Vertriebene, die vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eine Beschwerde einlegen, haben daher sehr häufig Erfolg. Vorher muss allerdings der deutsche Rechtsweg ausgeschöpft worden sein. Das ist schwierig und bedarf einer intensiven Betreuung. LesLeFam vernetzt lesbische und queere



Frauen* jedes Alters und setzt sich für deren rechtliche Gleichstellung ein. Bei der Marzahn-Pride geht es nicht nur gegen Vorurteile und Klischees, die nicht queere Menschen haben, sondern auch gegen Vorurteile und Klischees, die Menschen über Marzahn-Hellersdorf pflegen.

Marzahn-Hellersdorf ist ein bunter und vielfältiger Bezirk. Das spiegelt sich in der Marzahn-Pride wider. Etwa 1000 Teilnehmende demonstrierten für Würde, Anerkennung, Gleichberechtigung, Liebe, Freiheit und Stolz aller Menschen. Die Schilder und Transparente forderten das in vielen Sprachen.

In den Zeiten von Corona ist die Pride ein besonders wichtiges Event. Die Pandemie hat die Community angegriffen und die Menschen vereinzelt. Institutionen und Treffpunkte können nicht mehr besucht werden. Das Berliner Clubleben liegt generell brach. Im Sommer ist die Verlagerung von Aktivitäten nach draußen wichtig, um sie aufrecht zu erhalten. Während der Pride herrschte ein Hygienekonzept mit Maskenpflicht und Abstandsgebot. Es war eine denkbar sichere Möglichkeit, um mit anderen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle eröffnete die Pride. Sie begrüßte die Teilnehmenden und solidarisierte sich mit der queeren Community. Nach weiteren Redebeiträgen setzte sich der Zug vom Helene-Weigel-Platz in Bewegung und zog zum Victor-Klemperer-Platz. Wir waren mit der LAG und der BAG Queer vertreten. Die Fraktion im Abgeordnetenhaus vertrat der Co-Vorsitzende Carsten Schatz und die Linksfraktion der Marzahn-Hellersdorfer BVV deren Vorsitzender Bjoern Tielebein.

MaNo

Tipps und Termine

Unternehmerfrühstück

● **6.8., 9 Uhr**, Jugendfreizeitstätte TreibHaus, Allee der Kosmonauten 170, 12685 Berlin, mit Petra Pau (MdB) und Katina Schubert (MdB), Landesvorsitzende DIE LINKE. Berlin und stv. Bundesvorsitzende der LINKEN, inkl. hybridem Stream

Politik isst Wurst

● **9.8., 17 Uhr**, „Politik isst Wurst“ auf der Grünfläche an der Peter-Huchel-Straße mit Petra Pau und Kristian Ronneburg

Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt laden ein

● **11.8., 15.30 Uhr**, Kieztour mit Ingo Malter zum neuen Quartier Gutshof Biesdorf, anschließend Picknick im Schlosspark Biesdorf, Treffpunkt Weibenhöher Straße/Ecke Stawesdamm

● **13.8., 20 Uhr**, Lange Kriminacht auf dem Helene-Weigel-Platz

Petra Pau (MdB) auf dem Roten Sofa

● **17.8., 18 Uhr**, Petra Pau, Direktkandidatin für den Bundestag, auf dem Helene-Weigel-Platz - auf Einladung von Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt

Politik isst Wurst

● **27.8., 17 Uhr**, „Politik isst Wurst“ auf dem Helene-Weigel-Platz mit Regina Kittler und Juliane Witt

Friedenspiknick

● **1.9.**, Friedenspiknick am Peace-Zeichen, Jelena-Santic-Friedenspark, die genaue Zeit wird noch bekanntgegeben.

Zentrale Wahlkampfveranstaltung der LINKEN. Berlin

● **1.9., 17 bis 19 Uhr**, zentrale Wahlkampfveranstaltung der LINKEN. Berlin auf dem Anton-Saefkow-Platz

Schöner leben ohne Nazis

● **4.9., 14-19 Uhr**, Alice-Salomon-Platz

Unternehmerfrühstück

● **4.9., 15.30-16.30 Uhr** - OWUS-Unternehmerfrühstück mit Gregor Gysi und Petra Pau (hybride Veranstaltung), Ort: Schloss Biesdorf (angefragt)

Kundgebung mit Gregor Gysi

● **4.9., 17 Uhr**, vor dem Eastgate, mit Gregor Gysi und Petra Pau

„Volle Willensfreiheit besteht also dann, wenn der Wille dem Bösen, den Fehlern und Sünden *nicht* dient.“

Augustinus (354 bis 430)
Philosoph und Theologe; lateinischer Kirchenlehrer

Hinten links:

China und Iran ...

... sind nicht nur territorial näher zueinander als zu den USA.

„Eine neue Welt im Osten wächst zusammen als direktes Ergebnis der wahnhaften Ansichten der Amerikaner darüber, wie sie sich in der Welt wännen“, schreibt Martin Jay.

Iranisches Öl geht zu Tiefstpreisen nach China und im Gegenzug investiert China im nächsten Vierteljahrhundert 400 Mrd. Dollar in die iranische Wirtschaft – eine starke Botschaft beider Staaten an die USA und deren Sanktionen.

Auch der arabische Nahe Osten, der Mittelmeerraum und Afrika neigen sich mehr und mehr in Richtung Ost in Erwartung langfristiger Stabilität, die sie in den USA nicht mehr zu glauben finden.

Der Dollar-Thron wackelt – doch nach wie vor stellen die USA die mit Abstand stärkste Militärmacht.

Frage

Wie ist die in Konflikten und Wandlungen begriffene Europäische Union zu festigen trotz ihrer Position in der NATO einerseits sowie zwischen den USA und Fernost andererseits?

R. RÜDIGER

Bezirksvorstand

» **3.8., 17.8.** jeweils 19 Uhr, Linker Treff

Basis-Koordinierungsberatungen

» **10.8., 17.30 Uhr**, BO WK 2, Ort bitte erfragen

» **26.8., 17 Uhr**, BO WK 5, Sportlerklausur in Kaulsdorf

» **2.9., 19 Uhr**, BO WK 1, Golferia, Wittenberger Str.

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» Nachfragen unter: 030 99289380

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» Tel: 030 54980323, E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de, Sprechstunde: nach persönlicher Vereinbarung

Sprechstunden Regina Kittler (MdB)

» Tel.: 030 54980322, E-Mail: buero@regina-kittler.de, Sprechstunde: nach persönlicher Vereinbarung

Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat von 16 - 18 Uhr, Voranmeldung unter Telefon: 030 47057520 / mobil: 0176 77212140, E-Mail: volkert@wk.linksfraktion-berlin.de

BVV-Fraktion

» Aufgrund der aktuellen Pandemie-Lage ist unser Büro nur montags und donnerstags zwischen 12 und 14 Uhr besetzt. Bitte schreiben Sie uns in dringenden Fällen eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Bitte beachten Sie weiterhin, dass es bei der Beantwortung Ihrer Anfragen mitunter zu Verzögerungen kommen kann. Wir bitten um Ihr Verständnis.

E-Mail: kontakt@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

Telefon: 030 902935820 | 0170 8622128 | 0170 5374824. Weitere Infos unter: <https://www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/aktuelles/aktuell/>

www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Abgeordnetenbüros

» **Petra Pau** (MdB), Telefon: 030 99289380, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, 12627 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Telefon: 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Unsere Öffnungszeiten:

Montag:	10 - 17 Uhr
Dienstag:	13 - 17 Uhr
Donnerstag:	13 - 18 Uhr
Freitag:	10 - 13 Uhr

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 29.07.2020. **Auslieferung ab 03.08.2021.**

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf *links* wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint am **31.08.2021 (Anlieferung aus Druckerei).**